

Ittoqqortoormiit Bessie Nager

26. Januar bis 21. Februar 2014

Eröffnung: Sa. 25. Januar 2014 | 17 h
Mit Musik von DJ Die Jane

Davor, um 15 h, Eröffnung der parallel stattfindenden Ausstellung mit Videoarbeiten und Zeichnungen Bessie Nagers in der Galerie Tuttiart Luzern.

Zwei Inputreferate und ein Spaziergang:

So. 9. Februar 2014 | 14 h

Irene Müller (Kunstwissenschaftlerin) und Evtixia Bibassis (Kunsthistorikerin) sprechen in der Kunsthalle Luzern und der Galerie Tuttiart über Bessie Nagers Werk. Dazwischen erfolgt ein performativer Spaziergang. Treffpunkt: Kunsthalle Luzern

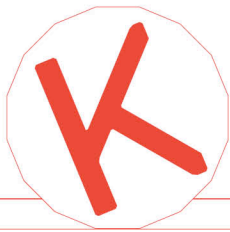
Feierabendführung durch die Kunsthalle Luzern mit Alf Hofstetter und Alessa Panayiotou:
Do. 20. Februar 2014 | 19 h

Die erste im neuen Jahr eröffnende Ausstellung der Kunsthalle Luzern ist einer hiesigen Künstlerin mit grossem Einfluss auf die nationale Kunstszene gewidmet: Bessie Nager. Nicht zuletzt die beachtliche Ausstellungstätigkeit, welche die Rezeption ihres umfangreichen Schaffens erlaubte, zeugt von der prägnanten Kraft des Oeuvres der 2009 tragisch verstorbenen Künstlerin und macht sie zu einer der wichtigsten Schweizer Kunstschaffenden ihrer Generation.

Bessie Nager hat ein umfangreiches und vielfältiges Kunstschaffen hinterlassen, dessen Übergänge zwischen Skulptur, Plastik, Installation und Bild oder Fotografie fließend sind. Ausgangspunkt für die Arbeiten der Künstlerin sind Gegenstände aus dem Alltag oder Alltagsphänomene. Diese konstruiert sie nach oder dekonstruiert sie, bearbeitet Form und Erscheinungsbild, inszeniert sie in anderem Kontext mit veränderter Funktion und Wirkung. Dabei macht sie ihre Werke zum subtilen Träger und Reflektor gesellschaftlicher Themen. Neben dem sozialen Raum, bildet auch der architektonische (Um-)Raum der Ausstellungssituation einen entscheidenden Faktor in Nagers Oeuvre. Diesem Leitgedanken soll die Ausstellung in der Kunsthalle Rechnung tragen.

Die Einzelausstellung vereint grosse, installative Arbeiten. Ausgangspunkt des Projektes bildet die Tatsache, dass sich der Leuchtkubus *This land is your land, this land is my land* mit seinen 3,55 Metern Höhe passgenau in die Masse des Kunsthalle-Raumes einfügt – als wäre er für diesen geschaffen. Zudem eignet er sich durch seine starke, im wahrsten Sinne des Wortes strahlende Präsenz ideal für eine Kommunikation über die Fensterfront des Kunstortes hinweg hinein in den belebten Bourbaki-Komplex. Damit erweist sich die Arbeit, obwohl nicht wie normalerweise bei Ausstellungen in der Kunsthalle Luzern explizit für den Raum geschaffen, als erstaunlich auf den Ort und die architektonischen Gegebenheiten abgestimmt.

Die Ausstellung verbindet, in verdichteter Art und Weise, verschiedene Themen und Arbeitstechniken der Künstlerin, die jedoch immer wieder rund um die Inhalte des unablässigen Unterwegsseins des Menschen, der Migration und dem Wechselspiel von realen und imaginären Orten, die unser Leben prägen und prägen könnten, kreisen. Auch bei Ittoqqortoormiit, einer isolierten Siedlung mit 464 Einwohnern im Osten Grönlands und lange ein staatsrechtliches Niemandsland, die der Aus-



stellung ihren Namen leiht und der Künstlerin lediglich durch ihre Vorstellung bekannt ist, handelt es sich um einen solchen Ort. Gleichzeitig bildet Ittoqqortoormiit den Titel einer Serie digitaler Fotografiecollagen auf metallischem Papier, die wiederum einen Teil der oben erwähnten Installation *This land is your land, this land is my land* darstellen. Die neun Collagen der Serie sind aus einer schier unüberblickbaren Anzahl von Nachtaufnahmen, die mittels digitaler Bildbearbeitung übereinandergelegt wurden, zusammengesetzt. Dadurch werden die vielfältigen, realen Raumsichten zu einem neuen Bildganzen, wobei Details, Zentrum und Peripherie sowie oben und unten nicht mehr realitätsgetreu zu verorten sind. Es entstehen verdichtete Raumimaginationen.

Eine weitere umfangreiche Installation erinnert an eine zweiteilige Tramstation. Dabei bildet das simple, offene Gerüst aber vielmehr eine Reminiszenz an eine Haltestelle, da auf jegliche Ausstattung verzichtet wird. Zudem wurden gewisse architektonische Strukturen ihrer Funktion entledigt und bleiben als absurde, scheinbar nutzlose und deshalb Verwirrung erzeugende, blosse Formen zurück.

Ebenfalls eine Umformung, Weiterverarbeitung und Bedeutungstransformation alltäglicher, wohlvertrauter Gegenstände bildet das 22-teilige Werk *Guts* aus dem Jahre 1995, welches auf dem Boden arrangiert wird. Die *Guts*, was im Englischen soviel bedeutet wie Innereien, sind gipserne Plastiken, die an Körperteile und Gliedmassen erinnern. Tatsächlich sind es aus Kleidungsstücken angefertigte Gipsabgüsse. Die Objekte präsentieren die Innenformen als Aussenform, an deren Oberfläche Gewebetexturen und –falten erkennbar sind.

Das Werk *Cuxhaven* stellt die Überreste eines Kunstprojekts dar, bei dem Bessie Nager 2005 die Namen verschiedener Städte in Leuchtbuchstaben auf den Dächern einer Neubausiedlung in Zürich-Leimbach befestigen wollte. Das Kunstprojekt wurde aufgrund des ‚städtischen Charakters‘ dieser Neonschrift kritisiert – dies führte soweit, dass die Buchstaben schliesslich wieder abgenommen werden mussten. In der Kunsthalle erhalten die dreidimensionalen Buchstaben, die zu Wörtern geformt den Betrachter einst auf eine imaginäre Städtereise führen sollten, zusätzlich eine dokumentarische Bedeutung.

Um der Diversität der Künstlerin – in einem grösseren Kontext – gerecht zu werden, zeigt die Galerie Tuttiart Luzern parallel zur Ausstellung in der Kunsthalle ausgewählte Videoarbeiten und Zeichnungen der Künstlerin.

Bessie Nager (*1962 Luzern bis 2009) studierte Kunstgeschichte an der Universität Zürich und besuchte anschliessend die F+F Schule für experimentelle Gestaltung sowie die Hochschule der Künste in Zürich. Parallel zu ihren Studien unterrichtete sie an mehreren Kunsthochschulen. Die Künstlerin wurde durch verschiedene Stipendien, Atelieraufenthalte und Jurypreise ausgezeichnet und ist im In- und Ausland durch zahlreiche Ausstellungen vertreten. Am 25. Januar 2009 starb Bessie Nager bei einem Autounfall, nur wenige Tage nach der Eröffnung ihrer Ausstellung „hrönir“ im Kunsthaus Solothurn. Die Ausstellung in der Kunsthalle wird ihr zu Ehren an ihrem Todestag eröffnet.

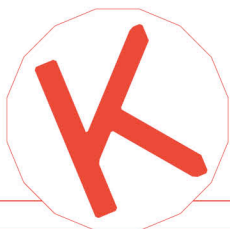
Ausgewählte Ausstellungen

Einzelausstellungen (Auswahl)

2009 „hrönir“, Kunstmuseum Solothurn

2008 „Reloaded“, Galerie Bob Gysin, Zürich

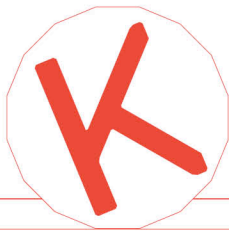
2006 Helmhaus Zürich



- 2005 „Infrabody“ Galerie Bob Gysin, Zürich
- 2003 „Flugbahnen II“, Forum andere Musik, Planetarium Kreuzlingen
- 2003 „roaming“, Gästezimmer, Wolhusen
- 2002 „Round about“, Galerie Bob Gysin Zürich
- 2000 „Pool Position“, Stadtgalerie Bern, im Kaskadenkondensator (mit Andrea Loux)
- 1998 „Open doors“, Gemeindegalerie Benzenholz, Meggen
- 1996 „Pied à terre“, Ausstellungsraum o.T. Luzern
- 1996 „Es ist ein Leichtes beim Gehen den Boden zu berühren“, Galerie Bob Gysin Zürich
- 1994 „Sammelstelle“, Kunsthalle Palazzo, Liestal
- 1994 „D'un ciel à l' autre“, Ausstellungsraum o.T. Luzern
- 1994 „Sammelplatz“, Kunsthof WBK Zürich
- 1992 „Point de recontre“, Galerie Bob Gysin, Dübendorf Zürich

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2008 „Kapital – Körper – Konventionen“, Schloss Wolkenstein, Wien
- 2007 „Chateau Brillant“, Schloss Meggenhorn, Meggen
- 2007 „Videolounge“, Kunsthaus Zürich
- 2007 „Top of Central Switzerland“, Kunstmuseum Luzern
- 2006 „Faktum Flakturm“, 50 Tage der offenen Tür, 50 Positionen im Flakleitturm Arenapark, Wien
- 2005 „Current d'ajer“, Nairs Art im Engadin, Bassa Scuol
- 2005 „Hof in der Halle“, Kunsthof in Kunsthalle, Kunsthalle Zürich
- 2004 „Salon“, Kunsthalle Palazzo, Liestal
- 2004 „Swissart Videolobby“, Contemporary Art Centre of Vilnius
- 2004 „Godart“, museolaboratorio, Città Sant Angelo, Italia
- 2002 „orange“, hey Gallery Oakland, USA
- 2002 „Letzter Eingriff“, Alte Frauenklinik Bern
- 2002 „La Taverne des singes“, Festival Art des Squats, Paris
- 2002 „Projekt Zentralschweiz“, Kunstmuseum Luzern
- 2002 „Hochwasser“, Kunsthaus Langenthal
- 2001 „Stromereien“, Open Air Performance Zürich, EWZ, mit Mo Diener
- 2000 „Le muse des expressions“, virtuelle Ausstellung auf xcult.org.
- 2000 „knowing you, knowing me“, The Lab, San Francisco
- 2000 „Skinnerboxmixes“, CD ROM, Viper Swiss Award for Media Arts
- 1999 „Vier Positionen“, Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich
- 1999 „Living in place,“ Hotel New York PS / New York
- 1998 „Technosophia Overpromised“, Swiss Institute, New York
- 1998 „Freie Sicht aufs Mittelmeer“, Kunsthaus Zürich, Kunsthalle Schirm, Frankfurt
- 1998 „Assoli“, Villa Bottini, Lucca, Italia
- 1997 „Diskland, Snowscape“, Shed im Eisenwerk, Frauenfeld
- 1996 „Zone Cesarini“, Kulturzentrum, Kammgarn



- 1996 „Blick nach oben, Enge, Unbegehbarkeit“, Filiale, Erben
- 1996 „Körper, Irritationen“, Kunsthaus Glarus
- 1995 „Ein Haushalt, Kunstwinter“, Luzern mit Alfred Hofstetter
- 1995 „A Toast off the host“, Moving Art Studio, Bruxelles
- 1995 „Môtiers 95“. Skulpturenausstellung, Môtiers
- 1993 „Jedes Haus ein Kunsthaus“, Museum für Gestaltung Zürich
- 1991 „Wandstücke II“. Galerie von Orsouw, Zürich
- 1992 „Überlebenskunst“, Zivilschutzanlage, Antoniusschlacht, Zürich
- 1990 „Was steht denn vor der Türe“, Shedhalle Zürich

2.2 Bildimpressionen

(Thumbnails; Bilder in Druckqualität unter: <http://www.kunsthalleluzern.ch/programm/37-aktuelle-ausstellungen/325-ittoqqortoormiit-26-01-21-02-201.html>)



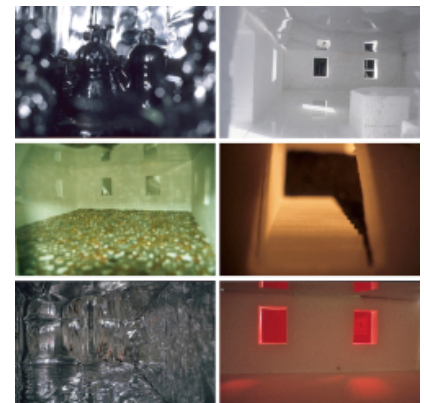
Cuxhaven, 2005, (Kunstprojekt im öffentlichen Raum), hier als Installation für Infraboy



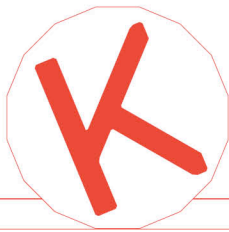
Les Voyageurs Immobiles, 2007/09 (Installation)



Guts, 1995/96 (Gipsinstallation)



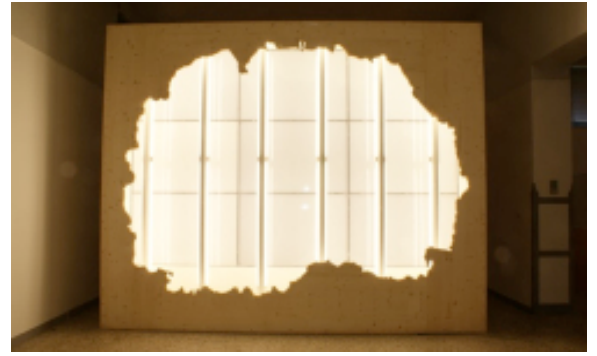
Zwischen Innen und Aussen, 1999 (Diaprojektion)



kunsthalle luzern



This land is your land, this land is my land, 2009 (Installation), Vorderseite



This land is your land, this land is my land, Hinterseite



Roaming, 2003 (Duratrans, Digitalprint)



Hände hoch, 2006 (Digitalprint)

Für die Unterstützung danken wir:



Stadt
Luzern
FUKA-Fonds

